

Stadtteilkoordination im Bezirk Neukölln

Leistungsbeschreibung

1. Einordnung und Zielsetzung der Stadtteilkoordination

Stadtteilkoordination (STK) ist eine intermediäre Struktur im Bezirk Neukölln und Teil der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK).

Sie wirkt an der Schnittstelle zwischen Sozialraum und Bezirksverwaltung und trägt zur sozialraumorientierten Weiterentwicklung der Bezirksregionen bei.

Die vorliegende Leistungsbeschreibung baut auf den bisherigen Erfahrungen der Stadtteilkoordination auf, stellt jedoch **keine bloße Fortschreibung** dar.

Vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen wird das Leistungsspektrum **inhaltlich aktualisiert und weiterentwickelt**.

Ziel der Stadtteilkoordination ist es,

- sozialräumliche Bedarfe, Ressourcen und Entwicklungen systematisch sichtbar zu machen,
- tragfähige Netzwerkstrukturen zu stärken
- und einen strukturierten Wissenstransfer zwischen Sozialraum und Verwaltung sicherzustellen.

Die Stadtteilkoordination wird jeweils in einer Bezirksregion des Bezirks Neukölln tätig.

Die einzelnen Bezirksregionen sind in den jeweiligen Karten dargestellt (Anlage 1).

2. Finanzieller Rahmen

Für die Durchführung der Stadtteilkoordination stehen für jedes Los Mittel in Höhe von **90.000 Euro** (brutto) für den Zeitraum **01. Juli 2026 bis 31. Dezember 2027** zur Verfügung.

Die genannten Mittel umfassen sämtliche mit der Leistungserbringung verbundenen Kosten. Die Stadtteilkoordination ist innerhalb dieses finanziellen Rahmens umzusetzen.

3. Rolle der Stadtteilkoordination

Die Stadtteilkoordination übernimmt eine **koordinierende, vermittelnde und strukturierende Rolle** zwischen den Akteuren der Bezirksregion und der Bezirksverwaltung.

Sie agiert als **intermediäre Struktur** mit klar abgegrenztem Aufgabenprofil.

Als intermediäre Struktur ist sie im Neuköllner Modell der Sozialraumorientierung Teil eines Tandems aus zivilgesellschaftlicher Stadtteil- und verwaltungsseitiger Regionalkoordination und hierin vor allem als Sozialraumexpertin, Akteursvernetzungsmotor und Dialogmanagerin, nicht wie

im Modell der Gemeinwesenarbeit (GWA) prioritär als Resonanzverstärker für marginalisierte Gruppen gefordert.

Dies ergibt sich zum Einen daraus, dass die Sozialraumorientierung in Berlin flächendeckend und nicht auf benachteiligte Stadtteile beschränkt als Raumbezug eingerichtet wird. Zum Anderen existieren in Neukölln Beteiligungs- und Engagementförderungsstrukturen, deren Fokus auf der Integration aller Bevölkerungsgruppen in der Entwicklungsplanung liegt.

Die Stadtteilkoordination repräsentiert damit Themen-, Ressort- und Akteursintegration auf Ebene der Bezirksregion. Sie tritt nicht als Trägerin von Kleinprojekten, nicht als offene Sozialarbeit und nicht als operative Fachsteuerung auf.¹

Maßstab der Leistungserbringung ist die **zielorientierte Wahrnehmung der beschriebenen Rolle**, nicht die Ausdehnung des Aufgabenspektrums.

4. Aufgaben der Stadtteilkoordination

Die Stadtteilkoordination erbringt folgende Leistungen:

4.1 Sozialräumliche Analyse und Einordnung

- strukturierte Erhebung und kontinuierliche Einordnung sozialräumlicher Bedarfe und Ressourcen mit den vom Bezirksamt Neukölln bereitgestellten Instrumenten zur Datenerfassung
- Beobachtung relevanter Entwicklungen im Sozialraum
- Aufbereitung von Informationen für die Regionalkoordination (RegKoord) und weitere verwaltungsinterne Akteure

4.2 Netzwerkarbeit und Kooperation

- Aufbau, Pflege und Weiterentwicklung von Netzwerken für die Bezirksregion relevanter Akteur:innen
- Förderung von Austausch und Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen
- strukturierte Bündelung von Wissen und Perspektiven aus der Bezirksregion

4.3 Wissens- und Informationstransfer

- systematische Weitergabe sozialräumlich relevanter Informationen an die RegKoord mit den vom Bezirk bereitgestellten Instrumenten zur Dokumentation
- Rückkopplung verwaltungsinterner Informationen in den Sozialraum
- Unterstützung der sozialraumorientierten Arbeitsweise innerhalb der Verwaltung

4.4 Unterstützung sozialraumorientierter Prozesse

- Mitwirkung an sozialraumbezogenen Abstimmungsprozessen
- strukturierende Unterstützung bestehender Formate

Die Stadtteilkoordination führt nicht eigenständig Einzelprojekte oder Maßnahmen durch.

¹ Vgl. zur Diskussion um die Begriffe „Sozialraumorientierung“, „Intermedialität“, „Gemeinwesenarbeit“ und „Stadtteilkoordination“ z.B.: <https://repositum.tuwien.at/bitstream/20.500.12708/198188/1/Fehren-2024-Intermedialitaet-vor.pdf>; https://www.berlin.de/stk-mitte/wer-wir-sind/2019-11-29_fachtag_stk_praesentation_runge.pdf; <https://www.ulm.de/-/media/ulm/so/downloads/sozialraumkongress/vortrag-oliver-fehren.pdf>

5. Zusammenarbeit im Tandemmodell STK – RegKoord (verbindlich)

Die Stadtteilkoordination arbeitet im Rahmen eines verbindlichen Tandemmodells mit der jeweils zuständigen Regionalkoordination zusammen.

Das Tandemmodell dient:

- der klaren Aufgabenteilung,
- der Sicherung von Steuerbarkeit
- und der Qualität der sozialraumorientierten Arbeit im Bezirk.

5.1 Rollenverständnis im Tandem

- Die Stadtteilkoordination (STK) ist verantwortlich für die operative Arbeit im Sozialraum.
- Die Regionalkoordination (RegKoord) übernimmt die strategische Steuerung, Rahmensetzung und Anbindung an die Bezirksverwaltung.

Strategische Entscheidungen, konzeptionelle Weiterentwicklungen und Zielsetzungen erfolgen im **abgestimmten Zusammenwirken** von STK und RegKoord.

5.2 Arbeitsweise im Tandem

- Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Steuerungsunden erfolgen über das vom Auftraggeber bereitgestellte digitale Arbeitsboard (conceptboard). Die Vorbereitung erfolgt in der Regel spätestens drei Werktage vor dem jeweiligen Termin.
- regelmäßiger, strukturierter Austausch
- transparente Rückkopplung sozialräumlicher Erkenntnisse
- gemeinsame Reflexion von Entwicklungen und Bedarfen
- klare Abgrenzung zwischen operativer Umsetzung und Steuerung

Eine Ausdehnung des Aufgabenverständnisses über den beschriebenen Rahmen hinaus ist **nicht Bestandteil der Leistung**.

6. Organisation und Ressourceneinsatz

Die Leistungserbringung erfolgt durch eine feste Ansprechperson bzw. ein festes Team.

- Mindestens 75 % VZÄ sind aus den zur Verfügung stehenden Mitteln zu finanzieren.
- Kontinuität der Leistungserbringung ist sicherzustellen (Vertretung, Nachbesetzung).
- Teammodelle sind möglich, sofern Zuständigkeiten klar geregelt sind.

7. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Die Stadtteilkoordination arbeitet reflektiert und qualitätsgesichert.

Die Leistungserbringung erfolgt auf Grundlage einer strukturierten Arbeits- und Dokumentationspraxis.

Sozialräumliche Informationen werden fortlaufend erhoben und in der hierfür entwickelten Anwendung des CityLAB Berlin erfasst und aktualisiert. Die erfassten Daten und Informationen werden regelmäßig und mindestens halbjährlich aktualisiert.

Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Steuerungsrunden erfolgen über das digitale Arbeitsboard (conceptboard).

Für die gemeinsame Ablage von Dokumenten sowie die kontinuierliche Arbeitsdokumentation werden die vom Auftraggeber bereitgestellten Strukturen des Fachnetzwerks genutzt.

Zur Qualitätssicherung gehören insbesondere:

- regelmäßige Abstimmungen mit der Regionalkoordination
- strukturierte Rückmeldungen zur Arbeit im Sozialraum
- Mitwirkung an Weiterentwicklungsprozessen im Rahmen der OE SPK

Die Nutzung der genannten Arbeits- und Dokumentationsstrukturen dient der Transparenz, Nachvollziehbarkeit und gemeinsamen Weiterentwicklung der sozialraumorientierten Arbeit.

Die Weiterentwicklung erfolgt **innerhalb des beschriebenen Rollen- und Aufgabenrahmens.**